

Schorndorfer Anzeiger

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Mittwoch den 12. Dezember 1894.

Insertionspreis, eine viergesp. Zeitsp. od. deren Raum 10 Pf.
Hauptstadt Schorndorf, Verleger:
Herausgeber: Carl Schäfer, Conditor.

W. BLEYLE'S regular gestrickte Knaben-Anzüge

Herrenhosen und Herrenjacken

aus reinwollenen
echtfarbigem, beinahe
unverwiltlichen
Sammgarnen.

in Ansehen so schön,
daß, wer es nicht weiß,
niemals glaubt müde, daß
dieselben gestrickt sind.

durch die Fabrik famos
reparierbar, so daß die neu
eingestrieten Stellen meist nicht
zu erkennen sind.

durch größten gesundheitlichen
Wert und geradezu unglau-
bige Dauerhaftigkeit
die billigste Beseidung.

Hervorragendes Weihnachts-Geschenk!

Alleinverkauf

für Schorndorf und Umgebung bei

Carl Kraiß, Neue Straße.

Reste sowie herabgesetzte Kleiderstoffe

verkauft unter Preis.
G. J. Weil b. d. Kirche.

Auf Weihnachten empfehlen:

Citronat,
Pommeranzenschalen,
Mandeln, Bibeben,
Feigen,
st. Schlanderhonig &
billigeren Backhonig,
Bitronen, Rosinen,
Anis, Vanille &
Vanillezucker,
Fenchel, Nelken,
Moldegewürz,
Bimmit in versch. Feinheit,
st. Ceylonzimmt,
Hirschkornsalz,
Potasche,
grünen & schwarz. Thee,
Cacao & Cacaopulver,
alles in Ia. Qualität zu billigsten
Preisen

Apotheker Palm.

Aug. Griefingers chinesischen Thee, Missionssthee

von der Dr.-Gde. sowie
Lofnungsbüchlein
der Dr.-Gmde. empfiehlt
G. J. Weil b. d. Kirche.

Zu vermieten

eine freundliche Wohnung im
ersten Stock 4 bis 5 Zimmer nebst
allem Zubehör auf Lichtmeß oder
Georgii.

R. Schmid im Köpfe.

Almeria-Orangen, frische gesunde Feige, empfehlen höchlichst

Karl Schäfer, Conditor.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern samt Zubehör hat
auf Georgii 1895 zu vermieten,
Wer sagt die Nebaktion.

Zu meiner Weihnachts-Ausstellung in Conditorei-Waren

lade zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Carl Schäfer,
Conditor.

Sämtliche Backartikel

empfehlen billigt B. Bittel, neue Straße.

Consum-Verein Schorndorf

e. G. m. b. H.

Zu unserer mit sämtlichen Neuheiten ausgestatteten Weihnachts-Ausstellung

laden wir hiemit sämtliche Mitglieder freundlichst ein.

NB. An den nächsten 2 Sonntagen vor Weihnachten
ist unser Laden den ganzen Tag geöffnet.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten
die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber
Vater und Großvater,

Carl Felger,
Stationenweiser a. D.

nach kurzen schmerzlichen Krankenlager heute
nach 9 Uhr im Alter von 76 Jahren sanft
entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernde Witwe
mit ihren Kindern und Enkeln.

Schorndorf, Deindorf, Mühlberg.

Berdigung findet Mittwoch nachmittags 1/4 4 Uhr statt.

Wohnungsmietverträge

sind zu haben in der

C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Statt bes. Anzeige:
Christian Thum,
Schulmann,
Christine Schick,
Postboten
Schorndorf Stuttgart
Dezember 1894.

Springerle,

per Pfd. 50, 60, 80 Pfg. n. 1 M.,
Baumconfect,
Herzlebkuchen, garniert mit Amandeln,
Nürnberger Lebkuchen,
Basler
Basler Lederle,
Zuckerlebkuchen,
Hafelnuß "
Mandel "
Glisen "
Chocolade "

empfehlen stets frisch
Carl Schäfer, Conditor.

Zweitschgenstämme

kaufen fortwährend jedes Quantum
Dreher Lenz, Vorstadt.

Schweizerhof b. Brühlingen.
Einen 10 Mann alten

Simmenthaler Farnen
v. Metz.

Schnitzbrod

empfehlen.
Carl Schäfer, Conditor.

Ein ca. 5-Meter langes
Raminrohr,

36 Centimeter weit, aus starkem
Eisenblech, sowie einen eisernen

Rauchfang
leicht dem Verkauf aus.
Die Rettungsanstalt Oberurbach.

Neapol. Haselnußkerne,
per Pfund 80 Pfg.

Bavant. Haselnußkerne,
per Pfd. 70 Pfg.

Sizil. Haselnußkerne,
per Pfd. 60 Pfg.

ausgelesene Mandeln,
Rosinen, Bibeben,
Sultaninen, Feigen,
Citronat, Orangeat

empfehlen höchlichst
Karl Schäfer, Conditor.

Carl Schäfer, Conditor.

sind zu haben in der

C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Zum dreihundertjährigen Gedächtnis des Geburtstages Gustav Adolfs, König von Schweden.

Vom Hofprediger Dr. Rogge in Potsdam.
(Fortsetzung.)

Der Kurfürst Johann Georg von Sachsen, der weitauß mächtigste protestantische Fürst, ließ sich erst zu einem Bündnis mit Gustav Adolf herbei, nachdem dieser ohne Rücksicht auf die von Sachsen geforderte Neutralität in seinen Ländern eingebrungen war, um ihm den Ernst der Lage begreiflich zu machen. Aber der glänzende Sieg, den Gustav Adolf am 7. September 1631 in der Schlacht bei Breitenfeld unweit Leipzig über die vereinigten Heere Tillys und Pappenheims davontrug, gestaltete das Schicksal Deutschlands, ja, man kann sagen, die gesamte Lage Europas, mit einem Schlage um. Elf Jahre ununterbrochener Sieges waren durch den glänzenden Erfolg Gustav Adolfs für den Kaiser und die katholische Partei ausgeblendet, denn die Protestanten, durch den Übermut des Gegners eingeschüchtern, ergriffen jetzt mit Begeisterung die rettende Hand und gewannen im Bunde mit dem starken Beschützer wieder Vertrauen auf den Sieg der guten Sache. Die stärksten Forsten reichten nicht aus, um den Eindruck zu schildern, welchen dieser Sieg Gustav Adolfs allenthalben machte. Von jetzt an war er der gefeiertste Mann in Deutschland. Das protestantische Volk sah nun an ihm den von Gott gesandten Retter. Man pries ihn als den neuen Gideon, als den „Helden aus dem Norden.“ Mit Bewunderung, ja mit Entzücken sah man zu ihm empor. In Massen wurden Schilberungen seiner Persönlichkeit und Erscheinung in Schrift und Bild verbreitet. Die Begeisterung für ihn steigerte sich, je weiter er siegreich vordrang und je allgemeiner sich die Kunde von seiner echt königlichen und zugleich echt christlichen Gesinnung, seinem Heldehumor auf dem Schlachtfelde, seiner Demut vor Gotte und seiner hohen Menschenfreundlichkeit verbreitete.

Der alte Posteinnehmer.

Seine Erzählung von
Maler Stug.
20. Fortsetzung.

Fast hätte er sich verraten. Er hatte sich unerlaubter Weise Einsicht in das Testament des Einnehmers verschafft und daraus gesehen, daß dieser bestimmt hatte, von seinem ansehnlichen Vermögen solle Dora ein Drittel erhalten, und wenn Paul bis zu einer gewissen Frist nicht zurückkehre, das Ganze. Ihren Geschwistern waren Legate ausgesetzt.

„Nun du aber eine einträgliche Stelle hast,“ entgegnete der Einnehmer, „bist du keinesfalls entschuldigt. Der Lotteriegewinn reicht zur ersten Einrichtung und eine gute Weile für deine Mutter.“

„Ich habe längst abgelegt, jetzt ist es zu spät, wieder anzukommen.“

„Ein Unrecht wieder gut zu machen, ist nie zu spät.“

„Sie wollen eben Dora nicht hergeben,“ rief der Schreiber gereizt.

Der Weg in die kaiserlichen Erblande hätte Gustav Adolf nach dem Siege von Breitenfeld offen gestanden, aber er zog es vor, zunächst den geistlichen und weltlichen Fürsten in Mittel- und Westdeutschland einen Besuch abzustatten, in deren Ländern die Evangelischen bedrückt wurden. Daher überließ er es dem ihm nunmehr verbündeten Kurfürst von Sachsen, Schlesiens und Böhmen zu erobern, während er selbst durch Thüringen seinen Weg nach Franken nahm. Hier wurden die Bistümer Bamberg und Würzburg in raschem Siegeszuge erobert und das immer noch mit dem Abschluß zögernde Nürnberg zum Bündnis gezwungen. Von Würzburg ging es über Aschaffenburg in das Gebiet des Kurfürsten von Mainz, dessen Hauptstadt am 12. Dezember dem siegreichen Eroberer ihre Thore öffnen mußte. Das war der berühmte Triumphzug Gustav Adolfs durch die „Rafengasse.“ Schon vor der Einnahme von Mainz hatte Gustav Adolf in Frankfurt seinen Einzug gehalten und mit seiner Gemahlin, die sich hier mit ihm vereinigte, glänzende Feste gefeiert, umgeben von den ersten Staatsmännern Schwedens, umwoben von den deutschen Fürsten und den Gesandten der auswärtigen Mächte. Im weiteren Verlauf des Winters schlug er, während die Waffen ruhten, in der kaiserlichen Residenz zu Mainz sein Hauptquartier auf. Er stand jetzt auf der Höhe seiner Macht; in raschem Siegeslauf hatte er die schönsten und reichsten Gebiete Deutschlands durchzogen; die Residenzen zweier mächtiger geistlicher Fürsten waren in seinen Händen, die evangelischen Stände hatten sich fast ohne Ausnahme durch Vertrag und Bündnis ihm verpflichtet und die mächtigsten Reichsstädte hatten ihm willig ihre Thore geöffnet. Während im vorigen Winter seine Truppen mit den schlechten Quartieren in den durch die kaiserlichen völlig ausgelagerten Obergerichten sich hatten begnügen müssen, konnten sie jetzt in den fruchtbaren, weinreichen Thälern des Rheins und Main von ihren Anstrengungen sich erholen und zu neuen Kämpfen auch neue Kräfte sammeln.

Nachdem all' die Friedensverhandlungen mit dem Kaiser, die während des Winters 1631/32 gepflogen worden waren, sich zerfallen hatten, brach Gustav Adolf im Frühjahr durch Franken nach Schwaben und Bayern auf. In Nürnberg wurde er mit dem größten Jubel empfangen. Von da ging es in Eilmärschen über Weißenburg der Donau zu. Tilly, der ihm den Uebergang über den Lech streitig machen wollte, wurde am 15. April auf Haupt geschlagen und erlag wenige Tage darauf zu Ingolstadt den in der Schlacht am Lech erhaltenen Wunden. Das Heer der Liga war vernichtet, Maximilian von Bayern ein Flüchtling in eigenen Lande. Nach diesem Siege öffnete Augsburg die Geburtsstadt des ewigen Befenntnisses, dem Schwedenkönig ihre Thore und die in dieser Stadt bisher unterdrückten Protestanten feierten ihn als ihren Befreier. Bald darauf konnte derselbe in Landshut, und in denselben Tagen, in denen im vorigen Jahr Magdeburg gefallen war, in München, der Hauptstadt Bayerns, seinen Einzug halten. Von hier hätte er gern, nachdem die katholische Liga gesprengt war, nach Wien fortgezogen, um dem Kaiser in Wien den Frieden zu diktieren, aber ein neuer gefährlicher Gegner war ihm inzwischen in Wallenstein erwachsen. Mit außerordentl. Vollmachten war derselbe von Neuem zum Oberbefehlshaber einer von ihm geworben kaiserlichen Armee ernannt worden, während gleichzeitig die evangelischen Bundesgenossen Gustav Adolfs, vor allem Sachsen, sich in hohem Maße unzuverlässig erwiesen, ja geradezu verräterisch an ihm handelten. Ohne Mühe hatte Wallenstein Sachsen wiedererobert. Von der sächsl. Armee, die von Anfang an in Böhmen eine klägliche Rolle gespielt hatte, war kaum der Versuch eines Widerstandes gemacht worden. Nun wandte sich Wallenstein mit seiner ganzen Heeresmacht gegen Gustav Adolf. Lange standen sich beide Feldherren in der Nähe von Nürnberg in verschanzten Lagern gegenüber. Einen Angriff auf das verthante Lager Wallensteins, der den Schweden viel Opfer kostete, schlug dieser

auf Ihren Paul warten, damit das Vermögen beisammen bleibt!“

Der Posteinnehmer sah Griech fragend an, so daß dieser die Augen niederzuschlug. „Wer weiß, wo mein Neffe ist, und ob er noch lebt und wiederkommt. — Nein, Dora kann thun was sie will und ihre Eltern auch. — Wir wollen nicht weiter davon reden.“

„So bin ich um eine Lebenslösung ärmer.“ Klagte der Schreiber und stand auf. „Ich möchte nicht, daß jemand etwas von meinen vergeblichen Wünschen erfähre.“

„Du kannst dich darauf verlassen, Heinrich, ich werde schweigen. — Gute Nacht.“

„Vielleicht hätte ich es nicht sagen sollen,“ fuhr der Einnehmer im Selbstgespräch fort, als der Schreiber gegangen war. „Aber Dorothea wird ihre Tochter nie einem Griech geben.“

Er meinte, Paul stehe ihm im Wege. — Habe ich zu hart mit ihm geredet? Das sollte mir leid thun.

(Fortsetzung folgt.)

ab. Entlich beschloß Gustav Adolf, mit seinem Heere von Nürnberg aufzubrechen und durch diesen Abmarsch den Feind aus seinem Lager zu locken. Am 8. September verließ er sein festes Lager bei Fürth. Unter klingendem Spiele mit aller Artillerie und Bagage zog das schwedische Heer am Feind vorüber, der keinen Versuch machte, den Abmarsch desselben zu hindern. Aber als Wallenstein das schwedische Heer in genügender Entfernung wahrte, brach auch er sein Lager ab, um feigend und brennend in Kursachsen einzufallen. Dadurch wurde Gustav Adolf genötigt, den Kriegsplan, mit dem er von Nürnberg aufgebrochen war, zu ändern. Es war seine Absicht gewesen, sich nach Schwaben zu wenden, um hier die Truppen sich erholen zu lassen und die lückenhaften Regimenter zu ergänzen und dann durch Bayern in die kaiserlichen Gebirge einzufallen. Sein Kanzler Ovenskierna riet ihm dringend, auch jetzt noch diesen Plan zu verfolgen. Aber die Sorge um Kursachsen hielt Gustav Adolf ab, dem Rate seines Kanzlers Gehör zu schenken. Johann Georg sollte trotz der wiederholt bewiesenen Unzuverlässigkeit nicht umsonst auf seine Hilfe bauen. In Elmärschen ging es nach Norden. Der Thüringer Wald wurde glücklich, und ohne auf feindlichen Widerstand zu stoßen überschritten. Von Todesahnungen erfüllt, nahm Gustav Adolf in Erfurt von seiner Gemahlin Abschied, nachdem er seinem Kanzler schon vorher Anweisung erteilt hatte, wie es im Fall seines Todes während der Minderjährigkeit seiner Tochter Christina gehalten sollte. Am 31. Oktober ließ der König von Raumburg seine Truppen in ein verhängtes Lager beziehen, um hier zu warten, bis der Kurfürst von Sachsen und Herzog Georg von Lüneburg mit ihren Truppen zur Verstärkung seines Heeres zu ihm gestoßen wären. Aber vergeblich wartete er auf die erhoffte Hilfe. Als Gustav Adolf am 4. Nov. die Nachricht erhielt, daß Pappenheim mit seinen Reiterfähren nach Halle aufgebrochen sei, und daß Wallenstein die feste Stellung, die er bei Weissenfels inne gehabt, verlassen und sich in der Richtung auf Köthen zurückgezogen habe, beschloß er sofort, dem Feinde zu folgen und brach mit seinem ganzen Heer von Raumburg auf. Schon am 5. November abends standen sich die beiden feindlichen Heere nahe gegenüber.

Fortsetzung folgt.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.
 Stuttgart, 11. Dez. Als Termin für die Landtagswahlen ist der 28. und 29. Januar in Aussicht genommen.
 Stuttgart, 11. Dez. Welch gewaltigen Unterschied, die Preisdifferenz zwischen heuer und voriges Jahr bei Korn, Haber und Heu auf die Verpflegungskosten eines Armeekorps ausmacht, kann man daraus entnehmen, daß für die Brot und Fourageversorgung der württembergischen Truppen im neuen Etat 835 154 M. weniger angelegt sind, als im letzten.
 Stuttgart, 10. Dezbr. Man vernimmt allgemein mit Bedauern, daß nur wenig Hoffnung besteht, den seit längerer Zeit an einem schweren Leberleiden erkrankten Präsidenten v. Schmidhäuser am Leben zu erhalten. Als langjähriger Polizeivorstand in Stuttgart hat Herr v. S. es verstanden, sich in den weitesten Kreisen Sympathien zu erwerben. Bis zu seiner erst kürzlich erfolgten Ernennung zum Präsidenten des Innern thätig.
 Cannstatt, 10. Dezbr. Beim Kartenspiel gerieten gestern vormittag italienische Arbeiter, welche beim Eisenbahnbau der Umgehungsbahn in der Nähe von Münster beschäftigt waren, in Streikgefeite, welche alsbald eine solche Ausdehnung annahmen, daß vom Messer Gebrauch gemacht wurde und einer der Beteiligten einen Stich erhielt, der ihn sofort tot, niederstreckte. Der Thäter ergriff die Flucht und war bis zum Abend noch nicht beigebracht.
 Winnenden, 10. Dez. Bei einer in Korb abgehaltenen Wählerversammlung der Volkvereine von Winnenden und Winnenden wurde Kaufmann Benz hier als Landtagskandidat aufgestellt. Außer dem genannten Kandidaten noch: Inspektor Mohr in Buch konf. und Schultheiß Dettinger von Ebersbach deutsche Partei.
 Waiblingen, 9. Dez. Frau Dr. Paulus,

welche allein zu Hause war stellte dieser Tage einen jungen kräftigen Handwärtersburschen, der bei ihr bettete, zu Rede, sofort verließ derselbe den Raum, einen Schlag ins Gesicht auf ihre Dürstung wurde der Bursche von Nachbarn festgenommen und der Polizei übergeben.
 Stadelhagen, 8. Dez. Seit drei Wochen tritt in einigen Orten der Umgegend der Krampfhusten epidemisch auf, zu welchem nicht selten Lungenentzündung sich gesellt, die bei schwächlichen Kindern gewöhnlich tödlich verläuft.
 Calw, 10. Dez. Der vom Auswärtigen Amt in Berlin als Kassenbeamter des kaiserlichen Gouvernements in Deutsch Ostafrika berufene Notariatsassistent W. L. a. n. l. von hier ist am 20. Nov. in Dar-es-Salaam glücklich eingetroffen. Es wurde demselben Rang und Uniform eines Secondelieutenants verliehen.
 In Lauffen starb am Sonntag die Witwe eines dortigen Bauern. Gerüchtwiese verlautet, Todesursache sei eine der Frau bei einem Streit zugefügte Wunde. Untersuchung soll eingeleitet sein.
 Göppingen, 10. Dez. Heute früh zwischen 5 und halb 6 Uhr wurde ein prachtvolles Nordlicht beobachtet, das den ganzen Himmel auf einige Zeit gellert beleuchtete. Die Erscheinung dauerte etwa 30 Minuten.
 Ulm, 11. Dezember. Vom Schwurgericht wurden 3 junge Burschen, Ritter von Ulm, Rippel, von Gerstetten und der Maurer, Schneider von Suttgart, welche am 3. Nov. den etwas angetrunkenen Tagelöhner Fischer von hier nachts auf dem Ostbahnhof überwältigten und seines Geldes im Betrage von 40 M. beraubten, wegen erschwerter Raubs verurteilt, und zwar Ritter zu 2 Jahren, 4 Monaten, Rippel zu 2 Jahren 8 Monaten und Schneider zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus.
 Lauchheim, 10. Dez. Für ein bayerisches Waisenhaus sammelten vorige Woche dahier 2 „barmherzige Schwefelker“ milde Beiträge. Nach amtlicher Mitteilung stellt sich nun heraus, daß dies 2 Burschen aus dem benachbarten Flossberg waren, welche in dieser Bekleidung ein nettes Sümmdchen zusammenbrachten, nun aber für längere Zeit ihr lukratives Geschäft unterbrechen müssen.
Deutsches Reich.
 Berlin, 10. Dez. Der Reichstanzler übermittelte dem Präsidenten des Reichstags einen Antrag des ersten Staatsanwalts des Berliner Landgerichts, worin um Genehmigung des Reichstags zur Strafverfolgung der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten nachgesehen wird, die in der Sitzung am 6. Dez. bei dem Hoch auf den Kaiser sitzen geblieben sind. Die Anklage wird auf Majestätsbeleidigung lauten.
 Berlin, 11. Dez. Der „Vorwärts“ teilt mit, nachdem am Sonnabend das Blatt der „Sozialist“ wegen zweier Artikel „die Arbeitslosen“ und „der Selbstmord“ konfisziert worden war, führte am Montag nachmittag die Kriminalpolizei die Durchsuchung der Geschäftsräume aus und konfiszierte alle Briefe und Schriftstücke, auch die in Arbeit befindlichen Manuskripte. Schließlich wurde der Redakteur Petersdorf verhaftet.
 Berlin, 11. Dez. Die Kreuzzeitung äußert sich zu der beantragten Strafverfolgung der sozialistischen Abgeordneten, daß, wenn auch anzunehmen sei, daß der Reichstag die Genehmigung zu einer Strafverfolgung nicht erteilt, doch nach Ablauf der Sitzungsperiode die Möglichkeit zu einem strafrechtlichen Einschreiten gegeben sei.
 Erfurt, 8. Dez. Die erfolgte Ueberführung der Frau Oberförster Gerlach in das Zuchthaus zu Hassenberg beschrieb der Begleiter der Frau, ein hiesiger Polizeibeamter, wie folgt: Die Verurteilte war geschlossen worden, aber trotzdem froh, daß infolge der behördlichen Vorsichtsmaßregeln keine Menschenansammlungen stattgefunden hatten, und sie somit den gefährlichsten Demonstrationen entging. Im Zuge betete das Weib formwährend, sie rief beständig den Heiland Jesus Christus an und nannte ihren Gatten einen „lieben, guten Kerl.“ Wahrscheinlich durch irgend eine Nachricht aus der Abgangsstation hatten die Kommurgen vor dem Eintreffen der Oberförsterin Kenntnis erhalten; denn eine gewaltige Menschenmasse füllte den dortigen Bahnhof und brach schon beim Einlaufen des Zuges in laute Jorndarufe aus. Als aber Frau Gerlach mit ihrem Begleiter, der die Willeitserneuerte, aufsteigen mußte, ging der Tumult los! „Den Schleier herunter, du Bestie!“ „Schlagt sie tot!“ so tönte es der Frau aus vielen hundert Reihen entgegen; gleichwohl blieb die Gefangene unbeweglich wie Marmor.

Diese eiserne Ruhe verließ sie erst, als sie die Strafanstalt betrat und die düsternen festen Mauern erblickte, in denen sie nun zehn Jahre zu verweilen gezwungen ist. Ein Bittensrief durch die Gestalt der Frau, wie hilfsingend sah sie sich um und tieferstochen heulte sie zurück, als sie vom Inspektor mit dem gebrauchlichen „Du“ angeredet wurde. Hier, im Zuchthaus, war der eiserne Trotz des grauamen Weibes endlich gebrochen.
 Mosbach, 5. Dez. In einer hiesigen Wirtschaft steht auf einem Plakat zu lesen: Neuen Wein, ein Viertel Liter 12 s., die ganze Stunde 1 M. Der Wirt soll ein gutes Geschäft, aber die Trinker nach einer Stunde — ein faures Gesicht machen.
 Hohenort, 10. Dez. Während der Bergfahrt fand heute mittag auf dem Bugler-Dampfer blühort eine Kesselexplosion statt. Das Schiff wurde zertrümmert und sank. Der Kapitän und der Maschinist wurden getötet.
Oesterreich-Ungarn.
 Wien, 7. Dez. Die Wiener Jeweliere sind von gefährlicher Einbrecher bedroht, die in den Straßen der inneren Stadt Raubzüge unternehmen. Vorgefunden am 1. d. M. gelang es der Einbrecherin, den Auslagelasten eines Juweliers zu erbrechen und Dinge im Gesamtwert von 600 Gulden zu entwenden. Vorher versuchten die Ganer, den Kasten des Juweliers in der Gärtnerstraße zu öffnen, wurden aber durch den Lärm des im Auslagelasten angebrachten Lärmwerkes verschüchelt. Gestern erbrachen sie den Auslagelasten des Juweliers Meiner am Hofmarkt und stahlen Brillantene und Werte von 15000 fl. Die Gärtnerstraße und der Hofmarkt zählen zu den belebtesten Straßen Wiens.
Verstchiedenes.
 Ein Schwabenreich. In einer Wirtschaft in Freudenstadt hat ein biederer Landmann aus der Nachbarschaft einem ihm gänzlich unbekanntem Manne von Griesbach in Baden sein Pferd um 480 M. verkauft, aber vor lauter Weinkauf unterlassen, sich nach dem Namen des Käufers zu erkundigen. Er jagte bloß: „Das Pferd ist verkauft.“ Nachdem dann noch ein Bruder des Bauern eine schriftliche Bescheinigung über den abgeschlossenen Pferdeverkauf dem ihm ebenfalls gänzlich unbekanntem Käufer eingehändigt hatte, verließ letzterer das Wirtschaftstotal, während der Verkäufer mit den anwesenden Gästen gemüthlich weiter zechte. Als es ihm endlich einfiel, nach seinem Roß zu sehen, war dieses und der Käufer verschwunden und der Bauer mag nun zusehen, wie er zu seinem Gelde kommt.
 Biernitz überfahren. Der Fuchser Rittsch in Berlin kürzte dieser Tage abends bei der Rückkehr von Hohenschönhausen nach Berlin plötzlich vom Bod. und wurde von seinem Fuhrwerk überfahren. Die Pferde liefen weiter, während Rittsch, vor Schmerz sich windend, auf dem Fahrdamm liegen blieb. Später gingen noch zwei Lastfuhrwerke und ein Omnibus über den Unglücklichen weg, und erst der Omnibusfahrer bemerkte, daß die Räder über ein Hindernis weggegangen waren, und entdeckte nun den Daliegenden, der entseztlich zugerufen war. Er wurde nach dem Krankenhaus Friedrichshain gebracht, wo er bald darauf durch den Tod von seinem Leiden erlöst wurde.

Kursbericht
 vom 8. Dezember 1894, mitgeteilt von
August Feitich
 Bankgeschäft, Stuttgart Königsstr. 15.
 4% 1881/88er Württemb. Staats-Oblig. 105.95
 3 1/2% 1888/89er „ 102.50
 3% Deutsche Reichsanleihe 95.40
 4% Württ. Hypotheken-Bl.-Pfdbr. 103.—
 4 1/2% „ 101.40
 3% Frankf. Hyp.-Kredit-Verein 102.50
 4% Pommerische Hyp.-Aktien-Bl.-Pfdbr. 104.50
 (anwarts bis 1900)
 4% Oesterr. Goldrente 101.70
 4 1/2% „ Silberrente 81.70
 4% Ungarische Goldrente 100.80
 5% Italiener Rente 85.30
 20. Frankenscheide 16.2 1/2 - 25
 Sämtliche Ziehungslisten können bei mir kostenfrei eingesehen werden.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Möller (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Neuer Schorndorf-Brugholz- & Reisig-Verkauf.
 Dienstag den 18. Dez. d. J. nachm. 2 Uhr im Saal in Plünderhaußen aus Vogelbauern-Geme u. Sandbühl 32. Kin. fuch. u. tann. Anbruchholz u. ca. 1900 gem. Wellen in Flächenloosen mit Nadelholz, Stangen u. Streu. Ferner 2-Haufen Stangen in Wälfersbacherwäld.
 Zum Vorzeigen mitt. 12 Uhr bei der Haltenbronnen-Saalschule.

Neuer Adelberg-Reisig-Verkäufe.
 1. Am Freitag den 14. Dezember, Vormittags 9 1/2 Uhr aus Dächler 3000 Wellen buchene, 2000 gemischtes und 500 Nadelreisig in Flächenloosen, (worunter auch sichtige Stangen und Felsenreisig).
 2. Am gleichen Tag Vormittags 11 1/2 Uhr aus Hundswald 1000 buchene und 3000 weißtannene Wellen in Flächenloosen mit viel Nadelreisig, sowie zahlreichen Stangen.
 Zusammentkunft oben auf dem Drecher-Fußweg.

Schorndorf-Wasserversorgung.
 Vorbehaltlich der endgültigen Festsetzung durch die bürgerlichen Kollegien wurde bezüglich des Wasserzinses bis jetzt festgesetzt:
 I. Das Wasser wird gegen Wasserzins verabreicht und der Verbrauch an Wasser ermittelt
 1. durch Wassermesser oder
 2. bei gewöhnlichem Bedarf durch Schätzung.
 II. Für gewöhnliche Haushaltungen und kleineren Gewerbebetrieb wird das Wasser gegen Wasserzins abgegeben und beträgt derselbe für jede Küche jährlich 2-4 M.
 für jedes Zimmer jährlich 1-2 M.
 Es wird immer das ganze Haus samt Zubehör berechnet; Wasserabgabe für einzelne Stadtwerte wird nur ausnahmsweise gestattet. Bei Bestimmung der Zahl der Zimmer wird jedes bewohnbare Lokal, das wenigstens 8 qm Bodenfläche hat, als solches berechnet, einzelne kleinere Lokale bleiben außer Berechnung. Bühnenkammern, welche nicht zum regelmäßigen Wohnen bestimmt sind, sondern nur als Schlaf- und Aufbewahrungsraum dienen, sind frei, ebenso Waschküchen, wenn solche nicht zu einer als Gewerbe betriebenen Wascherei benützt werden.
 Für Wasser zu kleinerem Gewerbebetrieb findet ein entsprechender Zuschlag zum Wasserzins, dagegen für Wasser zu größerem Gewerbebetrieb ausnahmsweise die Anwendung eines Wasserzinses statt.
 III. Bei Gewerben, welche keinen die Aufstellung eines Wassermessers bedingenden Wasserverbrauch haben, ist eine Einteilung in 5 Klassen getroffen, deren jede nach dem Umfang des betreffenden einzelnen Gewerbes je um 3 und 4 M. aufsteigende Normalätze enthält.
 1. Klasse: Apotheker, Konditoren, mit 3, 6 und 9 M.
 2. „ Bäcker, Wirte, Waschereien, 4, 6 und 8 M.
 3. „ Metzger, Werkmeister, Gypser, Photographen, Seifenfabriker, 6, 9, 12 und 15 M.
 4. „ Färber, Räder, Liqueurfabrikanten, Gerber, Weinbändler, Bieglar, 10, 12, und 15 M.
 5. „ Bierbrauer und Branntweinbrenner, 15, 20, 25 und 40 M.
 IV. Außer diesen Gewerben gibt es noch eine Anzahl von Einrichtungen oder sonstigen Beziehungen, welche als unter dem Wasserzins nicht berücksichtigt, eine besondere Einschätzung notwendig machen.
 Für diese Fälle sind nach dem mittelmäßigen Wasserverbrauch Normalätze angenommen und zwar per Jahr
 für 1 Pferd 1 M 50 s.
 „ 1 St. Rindvieh 70 s.
 „ 1 St. Kleinvieh 50 s.
 „ 1 Schwein 50 s.
 „ 1 Personenwagen 4 M — s.
 „ mehrere Personenwagen 8 M — s.
 „ 1 kleines Gefährt 2 M — s.
 „ eine Badeeinrichtung im Hause 5-8 M — s.
 „ 1 Wasserabtritt 5 M — s.
 „ Gärten per Ar 1-2 M — s.
 „ Gemüße- und Lustgärten per Ar 1 M — s.
 „ Gräs- und Baumgärten per Ar — M 50 s.
 Mehrere Beträge sind auch dann zu entrichten, wenn das verbrauchte Wasser aus anstehenden Gebäuden in ein Sammelbassin geleitet und dieses zum Bezug verwendet wird.
 Verwendung bei Neubauten nach Schätzung des Gemeindevorstandes per Woche 2-5 M.
 für Springbrunnen pro Sommer 20-40 M.
 Vorausichtlich wird sich der Preis des gemessenen Wassers auf 12 s pro Kubikmeter stellen.
 Den 10. Dezember 1894.

Städtischultheißenamt.
 Am Samstag den 22. Dezember d. J. abends präzis 8 Uhr findet im Waldhorn hier die vorgeschriebene ordentliche **General-Versammlung** mit folgender Tagesordnung statt.
 1. Ergänzungswahl des Vorstandes für die ausscheidenden Mitglieder:
 Herrn Paul Gabler, Fabrikant,
 „ Karl Metz,
 „ Eduard Heilig,
 „ Christian Schmelzer.
 2. Wahl des Ausschusses für Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
 3. Annahme der Jahresrechnung 1893.
 Den 10. Dezember 1894.
 Vorsitzender:
 Emil Schmidt.

Schorndorf-Wasserversorgung.
 Freitag den 14. Dezember d. J. verkauft die Stadtpflege vormittags von 9 Uhr an im Holzberg: (Zusammenkunft unten bei der ehemal. Lehmarube)
ca. 30 abgängige Kirschen- und Birn-Bäume
 „ 4 „ (zum ausgraben);
 von 11 Uhr ab im Galgenberg:
2 abgängige Birnbäume und Baum-Ausputzholz, sowie Ausputzholz von der Schlampane, Schlampaneklinge, von der Klinge unterh. dem früh. Gidelesgarten zc.
 Letzteres Baumholz wird im Galgenberg verkauft und von Baumwart Schmidt auf Wunsch vorgezeigt bzw. nähere Auskunft erteilt.
 Schorndorf, den 11. Dezember 1894.

Steuer-Einzug
 Montag den 17. d. Mts.,
 von vormittags 8 1/2 Uhr an auf dem Rathaus für die verfallenen 3/4-jährigen Steuern.
 Den 11. Dezember 1894.
 Stadtpflege Schorndorf.

Schorndorf-Diejenigen Personen,
 welche mit Bezahlung von Kapitalzins, Pacht- und Schulgelde nach im Rückstande sind, werden dringend aufgefordert, innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten.
 Den 10. Dezember 1894.
 Hospitalpflege.
 Rommel.

Bezirks-Strancten-Schorndorf.
 Am Samstag den 22. Dezember d. J. abends präzis 8 Uhr findet im Waldhorn hier die vorgeschriebene ordentliche **General-Versammlung** mit folgender Tagesordnung statt.
 1. Ergänzungswahl des Vorstandes für die ausscheidenden Mitglieder:
 Herrn Paul Gabler, Fabrikant,
 „ Karl Metz,
 „ Eduard Heilig,
 „ Christian Schmelzer.
 2. Wahl des Ausschusses für Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
 3. Annahme der Jahresrechnung 1893.
 Den 10. Dezember 1894.
 Vorsitzender:
 Emil Schmidt.

Schorndorf-Sandwerkerbank.
 Die Mitglieder, welche noch mit ihren Monatsbeiträgen im Rückstande sind, werden ersucht, solche innerhalb 8 Tagen an der Kasse zu zahlen.
 Carl Fr. Waier, Kassier.

Schorndorf-Wasserversorgung.
 Diejenigen Gebäudebesitzer, welche Hausleitungen wünschen, haben dieses binnen 14 Tagen auf hiesigem Rathhause anzumelden.
 Die Herstellung und Unterhaltung aller derjenigen Strecken von Privatabzweigungen, welche zwischen dem städtischen Stabentröhrnenetz und dem Entleerungshahnen im Gebäude beziehungsweise Grundstück des Wasserabnehmers liegen, geschieht nur von der städtischen Verwaltung und zwar innerhalb des genehmigten Stabiplanes, während des Baues der Wasserleitung auf Kosten der Verwaltung bei späteren Anschläßen haben die Beteiligten die Kosten der Stadt zu ersehen.
 Den 10. Dezember 1894.
 Städtischultheißenamt.
 Feiz.

Schorndorf-Wasserversorgung.
 Bei der heute stattgehabten Bürgerauskunftwahl hat nicht die Hälfte der Wahlberechtigten abgestimmt, es wird daher zur Fortsetzung der Wahl Termin auf nächsten **Donnerstag, den 13. d. Mts. nachm. 2-3 Uhr** anberaumt und dies mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß nach Ablauf dieses Termins die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen gültig ist.
 Den 10. Dezember 1894.
 Städtischultheißenamt.
 Feiz.

Schorndorf-Wasserversorgung.
 Freitag den 14. Dezember d. J. verkauft die Stadtpflege vormittags von 9 Uhr an im Holzberg: (Zusammenkunft unten bei der ehemal. Lehmarube)
ca. 30 abgängige Kirschen- und Birn-Bäume
 „ 4 „ (zum ausgraben);
 von 11 Uhr ab im Galgenberg:
2 abgängige Birnbäume und Baum-Ausputzholz, sowie Ausputzholz von der Schlampane, Schlampaneklinge, von der Klinge unterh. dem früh. Gidelesgarten zc.
 Letzteres Baumholz wird im Galgenberg verkauft und von Baumwart Schmidt auf Wunsch vorgezeigt bzw. nähere Auskunft erteilt.
 Schorndorf, den 11. Dezember 1894.

Schorndorf-Steuer-Einzug
 Montag den 17. d. Mts.,
 von vormittags 8 1/2 Uhr an auf dem Rathaus für die verfallenen 3/4-jährigen Steuern.
 Den 11. Dezember 1894.
 Stadtpflege Schorndorf.

Schorndorf-Diejenigen Personen,
 welche mit Bezahlung von Kapitalzins, Pacht- und Schulgelde nach im Rückstande sind, werden dringend aufgefordert, innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten.
 Den 10. Dezember 1894.
 Hospitalpflege.
 Rommel.

Schorndorf-Bezirks-Strancten-Schorndorf.
 Am Samstag den 22. Dezember d. J. abends präzis 8 Uhr findet im Waldhorn hier die vorgeschriebene ordentliche **General-Versammlung** mit folgender Tagesordnung statt.
 1. Ergänzungswahl des Vorstandes für die ausscheidenden Mitglieder:
 Herrn Paul Gabler, Fabrikant,
 „ Karl Metz,
 „ Eduard Heilig,
 „ Christian Schmelzer.
 2. Wahl des Ausschusses für Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
 3. Annahme der Jahresrechnung 1893.
 Den 10. Dezember 1894.
 Vorsitzender:
 Emil Schmidt.

Schorndorf-Neuen Wein
 Ein anständiges Untergethener, schenkt seinen **Neuen Wein**, welche auch etwas vom Kochen vertragen, findet gute Stelle. Näheres durch Fr. Adam.

Schorndorfer Anzeiger.

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Freitag den 14. Dezember 1894.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches
Giesshälndchen

MAGGI'S SUPPENWÜRZE

Deren Gebrauch wird damit außerordentlich erleichtert, — sauber und bequem, — und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.
Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

Eberinge, Stein-Ringe, Brochen, Boutons, Colliers, Krabattennadeln, Arm-bänder, Manschetten, Chemisett-Kragen-Käpfe, Besteck, Uhren, Uhrketten, Zwicker, Brillen, Barometer, Thermometer, Geisl, Metallwaren empfiehlt in großer Auswahl billigt **Carl Maurer, Goldarbeiter.** Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

D.-G. Böhringer.

Gutkochende
Linjen & Erbsen,
auch selbstgemachte
Giersprengerle
sind zu haben bei
Friedrike Gottmann.

Eine
schöne Wohnung
an der Hauptstraße, 3 Zimmer samt Zubehör im 1. Stock hat sofort oder später zu vermieten, sowie eine kleinere im 2. Stock hat bis Georgii zu vermieten.
Eugen Geck Tabakfabrik

Feinen Honig,
per Pfd. 80 Pfg.,
empfiehlt fortwährend
G. Junginger, z. Hofe.

Weiler.
Unterhosen, Unterleibchen, Hemden, Kinderkittel, Kinderkleidchen, Schwälchen, Hüllen, Chapeaux, Käppchen, Kapotten, Handschuhe u. s. w. u. s. w. zu äußerst billigen Preisen bei
F. Scheuing.
Vorjährige Sachen unter dem Ankaufspreis.

Schleuder-Honig
beste Qualität 1 Pfund 80s empfiehlt
Max Dertel, Gärtner, Sonnenschein.

Süßrahmmargarine,
sowie
schöne Eier
empfiehlt
F. Gammel.

Schnitzbrod
empfiehlt
Zeyher.

Weiler.
Christbaumkonfekt & Christbaumsmuck
in großer Auswahl bei
F. Scheuing.

Ein nicht unter 14 Jahre altes
Laufmädchen
sucht zu sofortigem Eintritt.
Wer sagt die Red. d. Bl.

Für Weihnachts-Einkäufe!

empfehle mein neu fortirtes Lager in fertigen Jacken, Mänteln, Kindermänteln für jedes Alter;

in **Ellenwaren** aller Art und mache dabei auf eine Partie in Preis zurückgesetzter Waren und Reste in

Kleiderstoffen, Unterrockzeug, Baumwollflanell, Cattun, Burkin etc.

als billigen Gelegenheitskauf besonders aufmerksam.

Kinderschürzen wegen Aufgabe des Artikels zum Teil zum Ankaufspreis.

Ernst Kieb.

Bu Weihnachten.

Tricot-Unterkleider
in reiner Wolle, 3/4 Wolle, 1/2 Wolle und Baumwolle.
Jagdwesten in jeder Preislage,
Unterjacken, Unterhosen, Unterröcke,
Socken, Strümpfe,
empfiehlt in größter Auswahl außerä billig

Carl Kraiss,
Neue Strasse.

Das nützlichste Weihnachtsgeschenk!

ist eine wirklich gute
Näh-Maschine
(aber keine Berliner), solche liefert zu außerordentlich billigen Preisen, sowie

Waschmangen, Wring-Maschinen u. Nadel-schneidmaschinen.

Jr. Schaufler.

Schul- und Bürgscheine sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Filial-Berein

den 15. Dezember.
Einige Mädchen
finden dauernde Beschäftigung bei **B. Wiesel, neue Straße.**

Am Sonntag den 10. d. M. bringe ich eine große Auswahl gut geschulter **Kanarienvögel**
in die Restauration von **C. Böhringer,** wozu Liebhaber freundlich einladet
M. Sauter
aus Valen.

Umer
Münsterbau-Loose
per Stück 3 Mark
Paul Kohler.

Bum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfehle

blühende & Blatt-pflanzen
in reicher Auswahl
Max Dertel, Sonnenschein.

A. Schreyff's Hustenbonbons, das Beste für Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustschmerzen etc., per Packet 20 s allein zu haben bei
Chr. Maas, Schlichterstraße.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über die allgemeine so beliebte **Mähmaschine von Schaufler** in Schorndorf bei.

Amstliches.

Oberamt Schorndorf.
An die Ortsbehörden.
Die von der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins herausgegebenen **Blätter für das Armenwesen** treten mit dem 1. Januar 1895 in ihren 48. Jahrgang ein und haben sich seit einer langen Reihe von Jahren einen ziemlich feststehenden Leserkreis erworben und erhalten; derselbe ist allerdings ein verhältnismäßig kleiner, und doch sind die Aufgaben, welche die Gegenwart auf dem Gebiet der Armenpflege und Wohlthätigkeit gebracht hat, große und ernste und dazu stets wachsende und stellen immer größere Anforderungen an die zu ihrer Lösung berufenen amtlichen und freiwilligen Kreise. Im Hinblick darauf ist im Interesse der Sache dringend eine Erweiterung des Leserkreises unserer Blätter für das Armenwesen zu wünschen, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, durch Abhandlungen, Besprechungen, Mitteilungen aus dem weiten und mannigfaltigen Gebiet der Armenpflege und Wohlthätigkeit einen anregenden und fördernden Einfluß auf die Entwicklung des Armenwesens in unserem Lande auszuüben; dieselben sollten in viel weiterem Umfang als bisher den Mitgliedern der Ortsarmenbehörden, Kirchengemeinderatskollegien, und den Vertretern der freiwilligen Armenpflege zugänglich gemacht und zu diesem Zweck in einer dem Bedürfnis entsprechenden Anzahl von Amtsbezügen angeschafft werden.

Da die Unterstüzung der Blätter längst so wohl von dem K. Ministerium des Innern, als auch von den Oberkirchenbehörden der beteiligten Stellen empfohlen und die Anschaffung derselben auf öffentliche Kosten gestattet worden ist, so machen wir die Ortsbehörden auf diese Blätter aufmerksam und laden zum Abonnement bei der nächstgelegenen Postanstalt ein. Die Post liefert den Jahrgang zum Preis von 2 M. 15 s.
K. gem. Oberamt.
Kunzelsbach, Hoffmann.

Der Vorstand der Würt. Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt an sämtliche Oberämter.
Soviel uns bekannt, befinden sich bei den Krankenkassen und Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung noch eine erhebliche Anzahl von Quittungskarten aus dem Jahre 1891, welche von den Eigentümern seiner Zeit zurückgelassen worden sind und dieselbe nicht zugestellt werden können, weil ihr Aufenthalt nicht bekannt ist.
Da diese Quittungskarten nach § 104 des Reichsgesetzes über Invaliditäts- und Altersversicherung ihre Gültigkeit verlieren, wenn sie nicht bis zum Schlusse des Jahres 1894 zum Untertausch eingereicht werden, so wird das K. Oberamt beauftragt, die Krankenkassen und Ortsbehörden, welchen die fraglichen Karten seiner Zeit zur Aufbewahrung anvertraut worden sind, durch eine Aufforderung in dem Amtsblatt zu veranlassen, die im Jahr 1891 ausgestellten Quittungskarten, deren Eigentümer nicht aufzufinden waren, im Interesse der letzteren anzufordern und mit der nächsten Kartenzugabe an die Würt. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt vorzuliegen.
Stuttgart, den 4. Dez. 1894.

Den Krankenkassen und Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung wird nachstehender Erlaß zur genaueren Nachachtung und Vollzugsberichter bis 21. d. M. bekannt gegeben.
Schorndorf, den 12. Dez. 1894.
K. gem. Oberamt, Kunzelsbach.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Dezember.
Das Schreiben des Reichszanlers wegen des Strafantrags gegen den Abg. Liebknecht wird der Geschäftsordnungskommission zu schleuniger Behandlung überwiesen. Hierauf beginnt die erste Staatsberatung. Reichszanler Fürst Hohenlohe erklärt, bei seinem Eintritt in das Amt handle es sich nicht um einen Systemwechsel. Er werde zwar nicht überall die Wege seines Vorgängers gehen, aber mit den vorhandenen Thatsachen rechnen und die eingegangenen Verpflichtungen loyal erfüllen. (Bravo rechts.) Redner betont die Notwendigkeit einer Finanzreform, das Festhalten an der Kolonialpolitik, die Notwendigkeit der Verstärkung der Marine und sagt die Erfüllung berechtigter Wünsche der Landwirtschaft zu. (Bravo rechts.) Auf dem sozialen Gebiete soll der Schutz der Schwachen im Vordergrund stehen. Er werde streben den Frieden des Staats und der Kirche aufrecht zu erhalten. (Bravo rechts.) — Schatzsekretär Graf Posadowsky leitet die Besprechung des Etats ein. Er erläutert den laufenden Etat, dessen Gesamtbild trotz mancher ungünstiger Momente erfreulich sei. Ziemerhin sei eine finanzreformatorische Maßregel dringend erforderlich. Die Einzelstaaten müssen endlich zu einer ruhigen Finanzverwaltung gelangen können. Bei nicht rechtzeitiger Regelung werde schließlich die Notwendigkeit einer plötzlichen Regelung eintreten und damit die Notwendigkeit der Einführung kräftiger Staatsmonopole. Die Reichsregierung hofft, daß der Reichstag sich diesen Erwägungen nicht verschließen werde. (Beifall rechts.) **Y a a c h e m** (Zentr.) erklärt, das Zentrum stehe dem Reichszanler vorurteilslos gegenüber und werde ihn, wenn nötig, stets s a c h l i c h bekämpfen. Er hoffe, der Reichszanler werde im Reiche die religiösen Verhältnisse mit dem gleichen Wohlwollen behandeln, wie er dies im Reichslande gethan. Den Etat anlangend, so müsse die Bilanzierung ohne neue Steuern erfolgen. (Beifall im Zentrum und links.) Redner kritisiert einzelne Aufstellungen des Etats. Er erwähnt den Fall Leist, für welchen er die Kolonialverwaltung nicht verantwortlich mache, der aber mahne, gegen Wiederholung Maßregeln zu treffen (Beifall im Zentr.) Eine Verschärfung des Strafgesetzes erziehe gegen die Sozialdemokratie nichts.

Gustav-Adolf-Feier.

Schorndorf, 13. Dezember.
Am letzten Sonntag Mittag wurde zum Gedächtnis des 300jährigen Geburtstags Gustav Adolfs ein liturgischer Gottesdienst abgehalten, der zwar vom weiblichen Geschlechte sehr zahlreich, von männlichen Gemeindegliedern aber wenig besucht war. Die Feier galt aber doch einem Manne, in einem großen Manne, der sich in der deutschen Geschichte einen unsterblichen Namen erworben hat.
Der Kirchenchor, welcher nach einer sehr sinnigen und gut gewählten Zusammenstellung mit dem Hingegen Herrn Dekan Hoffmann, und der Gemeinde mit seinen Vorträgen abwechselte, trug sehr lobens- und zum Teil auch

jener Zeit stammende Lieder vor. Diesen Eindruck machte das Schlußlied Gustav Adolfs: „Verzage nicht, o Häuflein klein,“ welches auch sehr schön nach dem alten Tonjaß vorgetragen wurde.

Der Liturgus legte in der Festpredigt der Gemeinde nahe, daß das Andenken an Gustav Adolf und seine Thaten uns mahne zum Dank und zum Vertrauen auf Gott und seine Hilfe, aber uns auch zurufe: „Bezahle dem Höchsten deine Gelübde.“
Am Montag Abend fand im Kronenjaale eine gefellige Feier zu Ehren des Gedächtnisses Gustav Adolfs, in einem sogenannten „Gemeindeabend“ statt. Der Saal war sehr schön mit lebenden Pflanzen geschmückt, aus welchen ein wohl gelungenes Standbild des königlichen Helden, das ein Komitemitglied zu diesem Zweck besonders hatte von Hamburg kommen lassen, sich prächtig abhob. Der nunmehr vergrößerte Kronenjaal konnte nicht alle anwesenden Gäste fassen.

Den Abend leitete der Kirchenchor mit dem Liede „Preis und Anbetung sei unserem Gott“ ein und nachdem die Versammlung zwei Verse von dem Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“ gesungen hatte, ergriff Herr Dekan Hoffmann das Wort, um den Versammelten in einem sehr anregenden und spannenden Vortrage die Geschichte Gustav Adolfs und seiner Ruhmes-thaten in lebhaften Bildern vor Augen zu führen. Kaufmännischer Beifall belohnte den Redner.

Nun wechselten Deklamationen und Chöre in mannigfaltigster Weise ab und entzieten die Vortragenden reichen Beifall. Dieser galt jedoch auch dem Redner, welcher die realen Deklamationen so trefflich eingeleitet hatte, dem Hr. Stadtpfarrer Gros.

Ein gemeinamer Gesang schloß den offiziellen Teil des Abends. Es wurde allgemein dieser Gemeinde-Abend als ein sehr gelungener bezeichnet und wohl in manchem wird der Wunsch aufgestiegen sein, wenn nur auch öfters ein solches Zusammensein der evangelischen Gemeindeglieder stattfinden dürfte, an Besuchern solcher Gemeinde-Abende würde es wohl in unserer Stadt nicht fehlen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.
Stuttgart, 12. Dez. Wie man hört, ist nach längeren Verhandlungen über die Einleitung einer Steuerreform in Württemberg (progressive Einkommensteuer u. s. w.) in den letzten Tagen eine Einigung zwischen den Ministern der Finanzen und des Innern erzielt worden. Die gegen 80 Paragraphen umfassende Gesetzesvorlage kommt in diesen Tagen in einer Sitzung des Gesamtministeriums zur Sprache. Daß sie schon dem nächsten Landtage unterbreitet wird, gilt als sicher. Die Grundzüge der Reform hat Minister Dr. v. Riecke bereits als Mitglied der Kammer der Standesherrn in einem umfassenden Schriftstück niedergelegt und nachdem er nun selber das Portefeuille der Finanzen übernommen, betrachtet er die jetzige Reformierung des Steuerwesens in Württemberg als sein Lebenswerk.
W a s c h e n b e u r e n, 13. Dez. Am Sonntag Abend 5 Uhr fand eine Verammlung statt, in welcher der Kandidat der Volkspartei sich vorstellte. Es ist allgemein aufgefallen, daß im Gefolge des